Stettiner Zeitung

und

Stettiner Anzeiger.

Redaktion von R. Hahn.
Druck und Verlag von R. Graßmann,
Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstr. 17,
bei O. H. T. Poppe.

Preis für Preußen mit Frauen-Zeitung
viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.,
in Stettin monatlich 7 Sgr.,
mit Botenlohn 8 Sgr.

Nr. 308. **Donnerstag, 8. Juli** **1869.**

Deutschland.

Berlin, 7. Juli. Se. Majestät der König machte gestern mit der Königin Marie von Baiern eine Morgenpromenade durch den Park von Babelsberg, nahm hierauf Meldungen und die Vorträge des Polizei-Präsidenten v. Wurmb, des Chefs des Militär-Kabinets v. Treskow, des Unterstaats-Sekretärs v. Thile entgegen und empfing den aus Stettin hier eingetroffenen Ober-Präsidenten v. Münchhausen. Die Tafel zählte 33 Gedecke und erschienen an derselben mit der Königin von Baiern die Prinzen und Prinzessinnen des Königshauses mit Gefolge, die Prinzen August und Wilhelm von Würtemberg, der Herzog Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin, die baierische Gesandtschaft, der Unterstaats-Sekretär v. Thile ꝛc. — Die Abreise des Königs nach Bad Ems ist in Folge des Eintreffens der Königin Mutter von Baiern um einige Tage aufgeschoben worden und dürfte erst am 12. d. M. erfolgen, da die hohe Frau Tags zuvor nach Fischbach zurückzukehren gedenkt. Gestern Vormittag machte die Königin Mutter Marie den in Potsdam anwesenden hohen Herrschaften Besuche und ertheilte hierauf auf Babelsberg Audienz.

— Die Königin hat am Montag Nachmittag $3\frac{1}{2}$ Uhr dem spanischen Gesandten Don Juan Antonio de Rascon die nachgesuchte Antritts-Audienz ertheilt und auch seine Gemahlin empfangen, die von Frau v. Quadt vorgestellt wurde.

Darmstadt, 6. Juli. In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer gelangte die Angelegenheit der Mainzer Konvention zur Verhandlung. Der Berichterstatter der Kommission, Abg. Hoffmann-Formeister, macht Mittheilung, daß die Aktenstücke der Konvention dem Ausschusse zugegangen wären und beantragt, den Antrag Hoffmann abzulehnen, die Regierung jedoch zu ersuchen, eine Gesetzesvorlage behufs Regelung der Kirchenverfassung einzubringen. (Der Antrag Hoffmann verlangt bekanntlich Vorlage der neuen Konvention von 1856 sowie der Antwort auf den Brief des Bischofs von Mainz vom 20. September 1866 resp. der Verfügung vom 6. Oktober 1866, angeblich die Aufhebung der Konvention betreffend.) Die Minister wohnten der Verhandlung an.

— Die Abgeordnetenkammer hat in Betreff der Konvention mit dem Bischof von Mainz nach fünfstündiger, sehr lebhafter Debatte beschlossen, den Antrag des Abgeordneten Hoffmann auf Vorlegung der Akten abzulehnen, jedoch die Staatsregierung zu ersuchen, daß daß dieselbe einen Gesetzentwurf zur Regulirung der kirchlichen Verhältnisse vorlege.

München, 6. Juli. Die offiziöse „Korrespondenz Hoffmann" meldet: In der heutigen Sitzung der Bundes-Liquidations-Kommission haben sich sämmtliche Bevollmächtigte, indem sie den Standpunkt ihrer Regierungen über die Behandlung des Eigenthums der vormaligen Bundesfestungen darlegten, gegen die Theilung des Materials **in natura** oder durch Verkauf und Repartition des Erlöses ausgesprochen, weil dieses weder im Interesse der süddeutschen Staaten liege, noch ohne große Opfer durchzuführen sei.

Ausland.

Pesth, 5. Juli. Unterhaus. Auf eine Interpellation erwiederte der Ministerpräsident Graf Andrassy, die Unterhandlungen wegen Anschlusses der türkischen Bahn seien noch schwebend. Die türkische Regierung habe es aber der ungarischen freigestellt, den Anschlußpunkt an die bosnische Linie nach eigenem Belieben zu wählen. Es sei mithin außer Zweifel, daß der von von Ungarn gewünschte Anschlußpunkt vereinbart werde.

Brüssel, 4. Juli. Der Vicekönig von Egypten ist hier ganz besonders gefeiert worden, jedenfalls mit Rücksicht darauf, daß einst der Herzog von Brabant, gegenwärtig Se. M. König Leopold II., bei einem längeren Aufenthalt in Egypten, als er brustkrank war, dort auch in ganz besonderer Weise die Gastfreundschaft des Vicekönigs genossen. Ueberall in Belgien wurden dem Khedive Königliche Ehren erwiesen, und nur ganz geringe Abweichungen vom Königlichen Cerimonial bekundeten für den Eingeweiheten, daß der Gast kein wirklicher Souverän. Für die Armee Brüssels gab der Vicekönig 25,000 Frcs. Die Schauspieler, die vor ihm aufgetreten, beschenkte er sämmtlich; so erhielt die Sängerin Marie Sasse einen Schmuck für 20,000 Frcs; der Prestidigitateur Epstein bekam eine Schmucknadel für 2000 Frcs. ꝛc. Der Graf von Flandern, welcher im Auftrage seines Königlichen Bruders den Vice-König empfangen, begleitet ihn heute Morgen auch wieder auf den Bahnhof. Der Oberhofmarschall und der ganze Dienst waren in Gala, die Königliche Equipage wurde von einer Schwadron Guiden eskortirt, Carabiniers standen in Parade auf dem Bahnhof und die Musik spielte die egyptische Volkshymne. (?) Auch in Mons wurde der Vice-König offiziell empfangen, Truppen in Parade waren am Bahnhof aufgestellt.

Haag, 3. Juli. Ein Zwischenfall in der gestrigen Sitzung der zweiten Kammer hat ein peinliches Aufsehen erregt. Der Herr van Sypestern richtete eine Interpellation an das Ministerium, um zu fragen, ob es wahr sei, was Berichte von der Küste von Guinea ihm melden. Diese Berichte erzählen, daß am 26. Mai zwei Offiziere, ein Unteroffizier und acht Matrosen von dem Kriegsdampfer „Amstel", als sie bei einer Spazierfahrt mit der Schaluppe des Schiffes an der Küste landeten, von den Negern gefangen genommen und die Offiziere und der Unteroffizier auf die gräulichste Weise ermordet worden seien. Der Kolonien-Minister behielt sich die Antwort vor, da die Anfrage an das ganze Ministerium gerichtet sei und nur zwei Mitglieder desselben zugegen wären.

Paris, 4. Juli. Gestern Abend fand im Budgetsaale des gesetzgebenden Körpers eine Versammlung aller Unterzeichner des Petitionsgesuchs des linken Centrums statt. Chevandrier de Valdrome präsidirte. Die Sitzung begann um 9 Uhr und endete um Mitternacht. Es waren über 80 Deputirte anwesend. Nach einer Darlegung der Lage durch den Präsidenten schritt man zur Diskussion. Zwei Propositionen wurden gestellt. Die Einen wollten, daß man ein vollständiges Programm über die Aspirationen und Wünsche des Landes aufstelle und diese im Einzelnen aufführe, nämlich Abschaffung der offiziellen Kandidaturen, Wahl der Maires durch die Gemeinderäthe ꝛc. Dieser Antrag wurde von Crivac, Keller und Estancelin unterstützt. Die Anderen wollten, daß man nur die Hauptsache betone und die ministerielle Verantwortlichkeit und volle Selbstständigkeit der Kammer verlange, um so zur Regierung des Landes durch das Land selbst zu gelangen. Letzteren Antrag vertheidigten Talhouët, Ségris, Paulmier, Daru, Lefevre-Pontalis und Emil Ollivier. Nach der Rede des Letzteren wurde die Diskussion geschlossen, zur Abstimmung geschlossen, zur Abstimmung geschritten und der zweite Antrag von der ganzen Versammlung mit Ausnahme von sechs Stimmen angenommen. Es wurde hierauf eine Kommission ernannt, um eine definitive Redaktion zu formuliren. Diese Kommission besteht aus den Herren Chevandrier de Valdrome, Daru, Ségris, Buffet, Lefevre-Pontalis und Emil Ollivier. Heute um 2 Uhr fand nun im gesetzgebenden Körper eine Sitzung der Kommission des linken Centrums statt, und um 3 Uhr versammelten sich die Unterzeichner des Petitionsgesuches zu einer neuen Berathung.

Paris, 5. Juli. Wie aus sicherer Quelle verlautet, hätte die französisch-belgische Kommission nicht einen Vertrag im eigentlichen Sinne vereinbart, sondern lediglich die Grundlagen aufgestellt, auf denen die betheiligten Eisenbahn-Gesellschaften eine neue Konvention abzuschließen haben würden. Auch wird versichert, daß das Protokoll der Kommissions-Verhandlungen den Kammern nicht wird vorgelegt werden. Die französische Ostbahn-Gesellschaft soll ihre Zustimmung zu den vorgezeichneten Grundzügen bereits ertheilt haben und würde die Einwilligung der niederländischen Gesellschaft demnächst erfolgen.

— 6. Juli. Das mit Belgien in der Eisenbahn-Angelegenheit getroffene Abkommen wird heute Nachmittag unterzeichnet werden.

Paris, 6. Juli. Gestern waren zur Kaiserlichen Tafel in St. Cloud etwa 70 Deputirte geladen. — „Public" zufolge sind alle Gerüchte über bevorstehende Ministerveränderungen unrichtig und unwahrscheinlich. — Die Nachricht gestriger Blätter, der Deputirte Buffet sei von dem Kaiser empfangen worden, wird heute von dem „Moniteur" dementirt. Ein anderes Dementi ertheilt „France" den Gerüchten von einer angeblich beabsichtigten Reise des österreichischen Kaiserpaares nach Frankreich, sowie von der bevorstehenden Abberufung des Barons Talleyrand-Perigord von dem Botschafterposten in St. Petersburg.

Florenz, 6. Juli. Die Verhandlungen der parlamentarischen Untersuchungs-Kommission werden voraussichtlich noch im Laufe dieser Woche zu Ende geführt werden.

London, 5. Juli. In der gestrigen Sitzung des Oberhauses wurde das Amendement, daß die Privatdotationen seit dem Jahre 1560 (vom Unterhause war 1660 als Normaljahr festgestellt) Eigenthum der protestantischen Kirche bleiben sollten, von dem Antragsteller zurückgezogen, nachdem der Minister Lord Granville einen Kompromiß angeboten hatte, wonach die Abfindungssumme auf eine halbe Million Pfund Sterl. bestimmt wurde. Sodann wurden die Paragraphen 29 bis 67, einschließlich der Bestimmungen über das Regium donum an das katholische Maynooth-Kollegium angenommen.

Madrid, 5. Juli. Auf verschiedenen Punkten Kataloniens haben heute Kundgebungen zu Gunsten einer Föderativ-Republik stattgehabt, denen jedoch keine Bedeutung beigelegt wird.

Christiania, 1. Juli. Der bei Kragerö auf den Grund gerathene norwegische Monitor „Mjölner" ist noch immer nicht flott gebracht worden, jedoch vollständig dicht und die Flottbringung durch requirirten Beistand in Aussicht.

Bukarest, 6. Juli. Fürst Karl ist am 4. d. Mts. nach dem Lager von Tekucz abgereist und gestern daselbst eingetroffen. Die Rückkehr des Fürsten findet in zehn Tagen statt. Wie es heißt, sollen zu dortigen Manövern 15,000 Mann zusammengezogen werden.

Belgrad, 6. Juli. Der Verfassungsentwurf enthält als Grundrechte die Ministerverantwortlichkeit, die Preßfreiheit, die Gleichheit aller Bürger, die Autonomie der Gemeinden und die Unabhängigkeit der Gerichte. Der Senat bleibt blos berathender Körper, die gesetzgebende Gewalt theilt die Skupschtina mit dem Fürsten. Die Volksvertreter sollen auf drei Jahre gewählt werden und es soll der Regierung nicht gestattet sein, eine Anleihe ohne die Genehmigung der Skuptschina zu machen.

Newyork, 5. Juli. Aus Cuba wird gemeldet, daß Caballero de Rodas eine versöhnliche Politik verfolgt und mehrere politische Gefangene aus ihrer Haft entlassen hat, daß er jedoch Behufs einer kräftigen Unterdrückung des Aufstandes seine Truppen reorganisirt.

— Der vorige Präsident, Andrew Johnson, hat auf seiner Reise auch noch einmal diese Hauptstadt betreten und wurde gestern Abend hier von seinen Getreuen mit einer Serenade begrüßt. Er hielt bei dieser Gelegenheit eine Rede, worin er die politische Lage des Landes beklagte und erklärte, daß die Vereinigten Staaten auf dem besten Wege zu einer militärischen Diktatur oder einer Monarchie seien. Dieses Urtheil ist kennzeichnend für die verbitterte Stimmung des Ex-Präsidenten.

Pommern.

Stettin, 7. Juli. In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung fand zunächst die Verpflichtung der zu unbesoldeten Stadträthen neu gewählten Herren Rink und Schepperle durch den Herrn Bürgermeister Sternberg statt. Jene Herren werden, wie Letzterer bemerkte, in ihrer neuen Stellung hauptsächlich im Gebiete der Armenpflege thätig sein und speziell Herr Rink auf seinen Wunsch an die Spitze der Krankenhausverwaltung treten, Herr Schöpperle dagegen als Vorsteher der Arbeitshaus-Deputation wirken. Beide wurden nach erfolgter Vereidigung eingeladen, heute früh um 10 Uhr in der Magistratssitzung zu erscheinen. Hiernächst richtete auch der Vorsteher, Herr Saunier, an die Gewählten einige Worte und schloß mit dem Wunsche, daß sie recht lange in ihrem Amte zum Wohle und Gedeihen der Stadt wirksam sein möchten. — Vom Herrn Oberbürgermeister Burscher ist die Anzeige eingegangen, daß er sich zu einer sechswöchentlichen Kur nach Marienbad begeben habe. — Von den Herren Stadträthen Hoffmann und Theune sind in einer gedruckt vorliegenden und an die Mitglieder der Versammlung vertheilten Proposition, als Maßregeln, welche zur möglichst schleunigen Befreiung Stettins von der Festung führen dürften, folgende Vorschläge gemacht und ausführlich erläutert: I. a) Die Stadt zahlt an den Staat für die Abiretung des gesammten von Festungswerken eingenommenen Terrains und die Befugniß, die Festungswerke selbst nach Maßgabe der Eröffnungen S. 9 des Protokolls vom 11./14. Mai d. J. entfernen zu dürfen vier Millionen Thaler in 16 Jahresraten à 250,000 Thaler. b) Der Staat erhält für diejenigen Gebäude, welche innerhalb der Festungswerke liegen und soweit die Stadt dieselben mit übernehmen will, den jetzigen materiellen Werth. Der Grund und Boden dieser Gebäude wird dabei nicht mitgerechnet. c) Ausgenommen vom Verkauf sind etwa 70 Morgen, auf welche jedoch der Grund und Boden derjenigen Gebäude, welche die Stadt nicht übernehmen will, mit zu verrechnen ist. d) Der Staat muß $\frac{1}{4}$ jeder Jahresrate in 5prozentigen Stettiner Stadtobligationen zum Nennwerth — oder in $4\frac{1}{2}$prozentigen zum Course von 90 pCt., ein zweites Viertel in 5prozentigen pupillarisch sicheren Hypotheken auf Privatgrundstücken in Zahlungsstatt annehmen und darf nur für die übrig bleibende Hälfte baares Geld beanspruchen. II. Die Stadt verkauft das erworbene Terrain in einzelnen Baustellen oder ganzen Blöcken und läßt sich das Kaufgeld entrichten zu $\frac{1}{3}$ in baarem Gelde; zu $\frac{1}{3}$ in 5prozentigen Stettiner Stadtobligationen zu 100 pCt. oder $4\frac{1}{2}$prozentigen zu 90 pCt.; zu $\frac{1}{3}$ nach Wahl des Käufers in einem der beiden hier bereits genannten Zahlungsmittel oder durch Hypothek-Bestellung. III. Die Stadt kontrahirt: a) eine Anleihe von 2 Millionen Thaler, b) in vier Serien à 500,000 Thlr., c) in 5prozentigen lettres au porteur, amortisirbar in 39 Jahren, d) und emittirt Serie I oder Littr. I beim Beginn d. 1. Jahres, Serie II oder Littr. K beim Beginn des 3. Jahres, Serie III oder Littr. L beim Beginn des 6. Jahres, Serie IV oder Littr. M beim Beginn des 12. Jahres. IV. Zur Deckung des Bedarfs an laufenden Ausgaben werden zunächst die Ueberschüsse der Sparkasse verwendet. V. Sodann wird das städtische Steuersystem dahin abgeändert, daß neben einer in ihrem Ertrage die jetzige um den ad VI berechneten Mehrbedarf übersteigenden Personal-Kommunal-Steuer eine Kommunal-Real-Steuer wieder eingeführt wird. a) Diese Realsteuer besteht in einem Zuschlage zur Staats-Gebäude- und Grundsteuer, welcher verschieden hoch normirt ist je nach der Lage der Gebäude und Liegenschaften. b) Der Kommunalbezirk Stettin wird zu diesem Behufe in folgende sieben Zonen getheilt: 1. die Altstadt und Lastadie, 2. die Neustadt, 3. das jetzt von den Festungswerken eingenommene Terrain, 4. der 1. Festung-Rayon, 5. der 2. Festungs-Rayon, 6. der 3. Festungs-Rayon, 7. das Land außerhalb der Rayons. c) Der Zuschlag beträgt: $\frac{1}{12}$ oder $8\frac{1}{3}$ pCt. für die Zonen 2 und 7, $\frac{1}{6}$ oder $16\frac{2}{3}$ für die Zonen 1 und 6, $\frac{1}{3}$ oder $33\frac{1}{3}$ pCt. für die Zonen 5, $\frac{2}{3}$ oder $66\frac{2}{3}$ für die Zonen 3 und 4. d) Da die Staatsgrundsteuer kontingentirt ist, so wird beim Uebergehen einer Liegenschaft aus einer Nutzungsart in die andere, z. B. Wiese in Holzlagerplatz die Steuer neu veranlagt. VI. Die Personal-Kommunalsteuer wird um $33\frac{1}{3}$ pCt. in ihrem Ertrage erhöht, nicht gerade in ihrem Portionssatze. Die Steuer kann mit Fug und Recht tiefer greifen, denn an Verdienst wird es im Handwerker- und Arbeiterstand nicht fehlen, wenn Festungswälle fallen und Etablissements geschäftlicher Art entstehen. Nimmt man an, daß die Stadt um $\frac{1}{4}$ in dem Festungsterrain, um $\frac{1}{4}$ in den Rayons wächst und daß in demselben Verhältniß das absolute Erträgniß der Steuer wächst, so würde die $1\frac{1}{2}$mal so große Bevölkerung, keine Vermehrung der Steuerkraft, auch keine Steuer-Erhöhung vorausgesetzt, 165,000 Personalsteuer aufbringen, pro Kopf wie jetzt $1\frac{1}{2}$ Thlr. Eine Erhöhung um $33\frac{1}{3}$ pCt. würde dann freilich nur 55,000 Thlr., nicht gleich 87,000 Thlr. einbringen; aber um diese Differenz wird sich die Steuerkraft gewiß mehren. — Diese Vorschläge werden zunächst der in der Festungsfrage niedergesetzten gemischten Kommission zur Berathung überwiesen werden.

Ein Antrag des Lohndieners Fürstenau, Mühlenberg Nr. 1, ihm eine Entschädigung dafür zu gewähren, daß die Berlin-Stettiner Eisenbahnverwaltung mit Zustimmung des Magistrats das Terrain vor seinem Hause durch Ziehen einer Mauer beschränkt habe, wird dem Magistrat zur abschlägigen Bescheidung überwiesen, indem dem Antragsteller nur überlassen bleiben kann, gegen die Eisenbahngesellschaft den Entschädigungsanspruch gerichtlich geltend zu machen. — Nach dem Antrage der Baudeputation und dem Vorschlage der Finanz-Kommission werden zur Ausführung von Reparaturen in verschiedenen Schulgebäuden außeretatsmäßig 450 Thlr. bewilligt. In dieser Summe stecken auch die Kosten für die Einrichtung eines Konferenzzimmers in der Lucasschule und werden für dasselbe gleichzeitig jährlich 16 Thlr. Heizungskosten bewilligt. — Der Magistrat hat den Vorschlag gemacht, die dritte Oderbrücke pflastern zu lassen; über die dadurch entstehenden Kosten liegt ein Anschlag noch nicht vor, indessen werden letztere sich ungefähr auf 8- bis 9000 Thlr. belaufen. Die mit Prüfung der Vorlage betraut gewesene Finanz-Kommission hält es für zweifelhaft, ob der Unterbau der Brücke auch so stabil sei, daß er das Pflaster tragen könne und schlägt deshalb vor, die Versammlung möge beschließen, das Urtheil über die Pflasterung auszusetzen, bis ein spezieller Kostenanschlag vorliegt. Herr Kämmerling bemerkte, Alles, was an die Brücke gewendet werde, sei fortgeworfen, sie müsse verbraucht

werden, wie sie sei. Herr Stadtbaumeister **Behnke** empfahl Annahme des Vorschlages der Finanz-Kommission, welche, nachdem Herr W. **Schultz** sich gegen die Kämmerlingsche Ansicht ausgesprochen, denn auch erfolgte. — Die in der betreffenden Angelegenheit niedergesetzte gemischte Kommission schlägt in Uebereinstimmung mit dem Magistrat vor, bei der Anwesenheit Sr. Majestät des Königs im September d. J. 1) die Stadt festlich zu schmücken; 2) eine allgemeine Illumination zu veranstalten und 3) dem Könige eine Festfahrt nach Frauendorf, resp. Gotzlow, verbunden mit einer Kollation anzubieten und der Kommission zu den vorgedachten Zwecken einen Kredit bis zu 5000 Thlr. zu bewilligen. Diese Vorschläge fanden nach kurzer Debatte Annahme und wurde ein damit in Verbindung stehender Antrag des Herrn Dr. **Amelung**, dahin gehend: die entstehenden Ausgaben durch eine extraordinäre Besteuerung der Einwohner zu decken, abgelehnt. — Zur Herstellung einer unterirdischen Röhrenleitung in der Holzstraße auf der Silberwiese wurden 300 Thlr., zu einer Reparatur und würdigen Ausstattung des Dirigentenzimmers im Rathhause 200 Thlr. und zur Reinigung und Ueberziehung mit Wasserglas der Statue Friedrich Wilhelm III. vor dem Theater-Gebäude 75 Thlr. bewilligt. — Ein Antrag der Herren Dr. Wißmann und Hacker, den Magistrat um eine Aeußerung zu ersuchen, ob und bis zur welcher Höhe dem „pommerschen Museum" eine Subvention zu bewilligen sei, wurde nach einer ausführlichen Motivirung Seitens des Referenten, Herrn Direktors **Kücker**, angenommen. — Die Versammlung erklärte sich mit einem Antrage der Armen-Direktion wegen Erhöhung des Zinsfußes für ein der Lobedahn-Stiftung gehöriges Kapital von 5000 Thlr. von $4\frac{1}{2}$ auf 5 pCt. einverstanden. — An Stelle des aus der Armen-Direktion geschiedenen jetzigen Stadtrathes Herrn Rink wird Seitens der Versammlung Hr. Dr. **Meyer** gewählt. — Hr. **Tiessen** referirte zunächst über verschiedene Rechnungssachen, die kein allgemeines Interesse boten und berichtete schließlich über eine anderweite Magistratsvorlage bezüglich der Hergabe eines zinsfreien Darlehns von 12,000 Thaler aus den Ueberschüssen der Sparkasse an die Damen v. Oertzen und v. Hünerbein zum Neubau eines Rettungshauses für verwahrloste Mädchen. Die Finanz-Kommission erachtet auch diese neue Vorlage noch nicht präzise genug und beantragt deshalb, die Versammlung wolle sich jedes Votums in der Sache enthalten, bis der Magistrat einen genau formulirten Rezeß zwischen jenen Damen und der Stadt über die beiden Seiten einzugehenden Verpflichtungen und die Dauer des Instituts oorgelegt habe. Dieser Antrag wurde nach lebhafter Debatte und Verwerfung eines Vermittelungsvorschlages der Herren Justiz-Rath Pitzschky und Dr. Wasserfuhr: „Das Darlehn vorbehaltlich der späteren Genehmigung des vorzulegenden Rezesses zu bewilligen, damit der Bau keinen Aufschub erleide", angenommen.

— In der gestrigen nicht öffentlichen Stadtverordneten-Sitzung wurde dem bisherigen Stadtrath **Weichardt** das Prädikat als „Stadtältester" verliehen.

— Die auf heute vor dem **Schwurgericht** angestandene Verhandlung wider Baum, Ziese und Schwahn wegen Meineids, resp. Verleitung dazu, mußte wegen der Abwesenheit mehrerer Zeugen vertagt werden. — Es wurde daher nur eine Anklage wegen schweren Diebstahls wider den bereits 6 Mal wegen Verbrechens gegen das Eigenthum bestraften Tischler Ferd. **Mau** von hier verhandelt. In der Nacht zum 18. März v. J. wurden der Handelsfrau Matz aus deren Lagerkeller Krautmarkt 4, augenscheinlich unter Anwendung eines falschen Schlüssels, circa $1\frac{1}{2}$ Ctr. Butter und 60 bis 70 Schock Eier gestohlen. Lange Zeit hindurch waren alle Bemühungen zur Entdeckung des Diebes vergeblich; endlich im Herbst v. J. machte der zu jener Zeit in Strafhaft befindliche Angeklagte verschiedenen Mitgefangenen Mittheilungen, aus denen sich ergab, daß und wie er obigen Diebstahl ausgeführt. In der heutigen Verhandlung erklärte Mau sich für nichtschuldig, behauptete, zu jener Zeit von einem Unbekannten auf dem Markte 10 Mandel Eier und 14 Pfund Butter für 5 Thlr. 20 Sgr. gekauft und davon wieder verkauft zu haben. Die Zeugen, welche aussagten, daß M. sich ihnen gegenüber als Dieb bekannt, bezüchtigte er des Komplottes wider ihn und behauptete sogar, den Zeugen Riemer autorisirt zu haben, ihn als Dieb anzugeben, damit er sich die von der Bestohlenen ausgesetzte Belohnung von 15 Thlr. verdienen könne. Zum Dank dafür habe jener ihn beschuldigt, ihm 5 Thlr. aus seinem Rock entwendet zu haben. Außerdem wurden noch verschiedene Umstände bekundet, wodurch die Identität der der Matz gestohlenen und von Mau verkauften Butter, sowie der der Ersteren entwendeten Körbe, die der Angeklagte durch seine Frau hatte verbrennen lassen, festgestellt wurde. Die Geschwornen glaubten auch den Zeugen mehr, als den Angeklagten und erachteten ihn für schuldig. Mau wurde demnach zu 7 Jahren Zuchthaus und Polizeiaufsicht verurtheilt.

— Dem Vorstande der Kinder-Heil- und Diakonissen-Anstalt hierselbst ist mittelst Königlichen Erlasses vom 31. Mai d. J. die landesherrliche Genehmigung zur Annahme der ihr von dem verstorbenen Kaufmann **Völker** hierselbst letztwillig vermachten 2000 Thaler ertheilt worden.

— Die Wahl des Rittergutsbesitzers v. **Blanckenburg** auf Zimmerhausen zum General-Landschaftsrath der pommerschen Landschaft ist Allerhöchsten Ortes bestätigt worden.

— Soweit sich nach den bisher erfolgten Bohrungen durch die Stettiner Bruchwiesen am rechten Oderufer ersehen läßt, wird der Bau einer Eisenbahn am rechten Oderufer nicht gerade einer der leichtesten und billigsten werden, da von Finkenwalde bis Gotzlow hin sich eine Moortiefe von durchschnittlich 25 Fuß Tiefe vorfinden soll. Der Moor ist nicht, wie man vermuthet hat, fester Torf, er besteht auch nicht aus einer ähnlichen Masse verwesender Pflanzenstoffe, sondern ist, wie wir erfahren, lediglich weiches Wasser ziehender Schlick, welcher eine Aufschüttung von Boden unter keinen Umständen ertragen würde. Es würde nach dieser Erfahrung, falls dieselben sich bestätigen sollten, nur 2 Wege offen bleiben, entweder eine Eisenbahn auf dem linken Oderufer oder aber östlich um den Dammschen See herum zu bauen.

— Wie hiesige Blätter melden, soll die Leiche einer kürzlich auf Kupfermühl verstorbenen Schuhmacherfrau wieder aufgegraben und gerichtlich obduzirt werden, weil der Verdacht vorliegt, der Tod der Frau sei in Folge von Mißhandlungen eingetreten, die sie von ihrem Manne zu erleiden gehabt hatte.

— Sollte sich unter den geehrten Lesern unseres Blattes Jemand befinden, der Lust hätte, ein kleines **Königreich** ganz für sich selbst zu besitzen, der möge sich schleunigst an das britische Kolonialamt wenden. Dasselbe beabsichtigt gegen mäßige Pacht die Insel Auckland, 180 Meilen südlich von Neuseeland, an den Mann zu bringen. Sie ist von ziemlichem Umfange, fast zweimal so groß wie die Insel Wight, hat hohe Berge, Bauholz, Süßwasserströme, ein herrliches Klima und keine Eingeborene. Der Pächter müßte aber reich genug sein, um 40 oder 50 Arbeiter und eine Dampfjacht sich halten zu können, sonst dürfte er abgeschiedener von der Außenwelt leben, als ein Robinson Crusoe.

Anclam, 7. Juli. Am Sonntag den 11. findet hier das pommersche Kreisturnfest statt, zu welchem bis jetzt gegen 90 Anmeldungen fremder Turner eingegangen sind. Es läßt sich erwarten, daß die Betheiligung noch eine größere werden wird.

Cöslin, 7. Juli. Am letzten Sonntage feierte der hiesige Krieger-Verein den Tag von Königgrätz. Nachdem derselbe Morgens unter Musikbegleitung nach dem Kreuz auf dem Gollenberge hinausmarschirt, wurde um 11 Uhr der Verein aus Zanow daselbst empfangen. Der Vorsteher des hiesigen Vereins machte in einer längeren Rede auf die Bedeutung dieses Tages aufmerksam, brachte Sr. Majestät dem Könige ein Lebehoch aus, worauf die Feier mit dem Choral „Nun danket alle Gott" 2c. beschlossen wurde. Nachdem beide Vereine zurückmarschirt waren, vereinigte den größten Theil der Mitglieder ein heiteres Mittagsmahl, Nachmittags bei schönstem Wetter Gartenmusik im Vereinslokale bei Bellmann unter Direktion des Herrn Leitzschsen. und spät Abends fand das Fest in heitern Tänzen einen allseitig befriedigenden Abschluß.

† **Greifswald**, 6. Juli. Am Sonntag prangte unsere Stadt im reichsten Festgewande, indem es galt, den Mitgliedern des polytechnischen Vereins aus Stettin einen würdigen und festlichen Empfang zu bereiten. Der betreffende Extrazug traf Punkt 11 Uhr hier ein und ein nicht endend wollender Huhrahruf wurde den Vereinsgenossen von einer unabsehbaren Menschenmenge entgegengebracht. Lokomotive und Waggons waren reizend mit Fähnlein und Laubgewinden geschmückt. Es wurde nun Aufstellung auf dem Bahnhofe genommen und Herr Senator Dr. Schultze brachte Namens der Stadt und des hiesigen Vereins den lieben Gästen in warmen herzlichen Worten den Willkommensgruß entgegen, der von einem Stettiner Vorstands-Mitgliede, Herrn Dr. Delbrück, mit Dankesworten erwiedert wurde. Sodann setzte sich der Zug zum Einmarsch in die Stadt in Bewegung und machte es einen pompösen Anblick, vor dem so überaus schön dekorirtem Bahnhofs-Gebäude diesen langen Zug vorbei defiliren zu sehen. Voran das Musik-Chor der städtischen Kapelle und am Ende das Musik-Chor des hiesigen Jäger-Bataillons. Einen besonderen Reiz verlieh dem Zuge der Anschluß der mitgekommenen Damen in elegantester Toilette. Auch hatten sich die Kaufmannschaft, die Schützengilde und mehrere andere Gewerksgilden dem Zuge mit ihren Fahnen angereiht. Es war denn auch ein mächtiger Zug und man mußte lebhaft an die Worte des Dichters denken: „Wer kennt die Völker, zählt die Namen, die gastlich hier zusammen kamen." Die Brücke zur Promenade, die der Zug passiren mußte, sowie der Eingang zur Stadt waren zu beiden Seiten mit hohen mit Eichenlaub umwundenen Mastbäumen versehen. Unter den mächtigen Klängen der Musik marschirte man durch das Mühlenthor über den Schießwall und so zum Vogler'schen Garten-Etablissement. Kaum war der Schützenwall betreten, als die Kanonen zur Ankunft der Gäste salutirten. In den Garten-Anlagen des genannten Etablissements stärkte man die ermatteten Glieder durch einen Imbiß. Hierauf ging es gruppenweise durch die Stadt, um die privaten und öffentlichen Gebäude, Institute und sonstigen Sehenswürdigkeiten in Augenschein zu nehmen und nahm das Diner im „Hotel zum Greif" ein. Geistreiche Reden und heitere Toaste gaben dem Mahle eine ganz vorzügliche Färbung und um 4 Uhr bestieg man den mit Flaggen reich gezierten Dampfer „Anclam", welcher einen Kahn im Schlepptau führend, die Vereins-Mitglieder und die sich reichlich angeschlossenen hiesigen Mitglieder, Freunde und Verehrer der Gesellschaft unter rauschender Musik nach unserem Hafenorte Wieck brachte. Von dort begab man sich nach Eldena, um die altehrwürdigen Ruinen der früheren Abtei in Augenschein zu nehmen und zur Erholung nach dem herrlichen Buchen- und Eichenwald Elisenhain, wo Herr Oekonomierath Dr. Rohde aus Eldena die Gäste willkommen hieß und Reden und Gegenreden folgten. Der Anblick des prächtigen Elisenhains mit seinen uralten Eichen und Buchen machte auf Diejenigen, die bisher denselben noch nicht kannten, einen fast überwältigenden Eindruck. Nach 8 Uhr Abends traf die Gesellschaft mit dem Dampfer wieder hier ein und ging man nun nach dem Aktien-Garten, wo man die wenigen übrigen Stunden des Hierseins vorbrachte. Konzert, Feuerwerk 2c. gewährten allseitig einen schönen Genuß. Gegen 11 Uhr war der Augenblick des Scheidens eingetreten, und wurden die lieben Gäste nun zum Bahnhofe geleitet. Nachdem in einer Abschieds-Rede allseitig gedankt worden für die herrlichen Genüsse, die den Vereinsgenossen mit so großer Liebe, Hingebung und Aufopferung bereitet waren, dampften die Gäste unter Klängen der Musik und unter donnernden Hochs ihrer Heimath zu. Referent erlaubt sich, gerne zu konstatiren, daß die Einwohner Greifswald allseitig gewetteifert haben, den lieben Polytechnikern ihre Musenstadt im schönsten Schmuck zu zeigen. Die freundlichsten Beziehungen beider polytechnischen Vereine geben ein redendes Zeugniß davon, daß auch die Bestrebungen dieser gleichnamigen Vereine auf gleichen Prinzipien beruhen.

Theater-Nachrichten.

Stettin. (Elysium-Theater.) Die Soubrette Fräulein **Balmore**, welche heute in der schönen Galathee ihr hiesiges Engagement antreten sollte, hat gestern der Direktion telegraphisch melden lassen, daß sie das Unglück gehabt habe, sich den Arm zu brechen und in Folge dessen nicht eintreffen könne.

Prozeß Zastrow.

(Fortsetzung und Schluß.)

Nachdem der Angeklagte sein alibi am Tage des Verbrechens, den 17. Januar c. dadurch zu beweisen versucht hatte, daß er behauptete, er habe sich nach dem nochmaligen Verlassen seiner Wohnung um 5 Uhr Nachmittags nach der Mielentz'schen Restauration „Karlsbad" in der Potsdamerstraße, und sodann nach der Voß'schen Konditorei in der Anhaltstraße begeben, bestreitet er entschieden, an jenem Tage in dem Grünen Wege gewesen zu sein, auch leugnet er, das Haus, in welchem das Verbrechen geschehen, zu kennen, dagegen räumt er ein, den grünen Weg früher passirt zu haben, und zwar einmal, wie er sich erinnere, auf dem Wege nach dem Ostbahnhofe, auf welchem er zum Besuch einer Verwandten abreiste. Späterhin sei er deshalb mehrfach in jene Gegend gekommen, weil dort ein Schneider wohnte, welcher die Ausbesserung seiner Kleidungsstücke besorgte. Daß er bei dieser Gelegenheit zuweilen einige daselbst belegene Restaurationslokale besuchte, giebt er zu. Hiermit hatte das Inquisitorium seine Endschaft erreicht, das auf die Zuhörer den Eindruck hervorrief, daß der Angeklagte, wenn auch in geschlechtlicher Hinsicht durchaus verworrenen Grundsätzen huldigend, so doch ein mit voller Geistesintegrität versehenes Individuum sei, welchem nur vom Standpunkt des ehemaligen hannoverschen Amtsassessors K. H. Ulrichs, dessen unter dem Namen Numa Numantius über „Urninga" erschienene Schriften der Angeklagte als treffliche Geistesprodukte lobte, eine totale Unzurechnungsfähigkeit imputirt werden könne. Sofort stellte die Vertheidigung den Antrag, die anwesenden drei medizinischen Sachverständigen: Professoren Dr. Skrzeka, Liman und Westphal darüber zu vernehmen, ob sie die Ueberzeugung von der Zurechnungsfähigkeit des Angeklagten aus seinen heutigen Depositis gewonnen hätten. Der erstere Sachverständige erklärte hierauf, daß er nach dem bisherigen Eindruck sich für die Zurechnungsfähigkeit des Angeklagten entscheiden müsse, allein ein definitives Gutachten erst nach längerer Exploration desselben abgeben könne. Was dagegen die in der Familie des Angeklagten früher vorgekommenen Geistesstörungen betreffe, so könne, wenngleich ihre Erblichkeit nicht ausgeschlossen sei, daraus noch nicht mit Bestimmtheit gefolgert werden, daß auch der Angeklagte an ihnen leide. Ganz ähnlich wie Professor Skrzeka machen auch die beiden anderen Sachverständigen ihr endgültiges Gutachten von einer längeren Beobachtung des Angeklagten abhängig, und Professor Westphal führt noch an, daß Vorsicht im vorliegenden Falle durchaus nothwendig sei, denn es seien ihm in seiner Praxis zwei Fälle vorgekommen, wo in dem einen ein Mädchen, in dem andern ein älterer Mann derartigen Aberrationen gehuldigt und später den Verstand verloren hätten. Auf Grund dieser Depositionen beschließt der Gerichtshof, die Verhandlung so lange zu vertagen, bis die drei Sachverständigen sich in der Lage befinden würden, auf Grund einer längeren Beobachtung ein bestimmtes Gutachten über den geistigen Zustand des Angeklagten abzugeben.

Vermischtes.

— Die Leiche der Wittwe des Professors Berg in Berlin wurde auf Anordnung des Stadtgerichts vorigen Sonnabend auf dem Jakobikirchhofe zum zweiten Mal ausgegraben, und Dr. Sonnenschein erhielt den Auftrag, den Leichnam zu untersuchen und sein Gutachten abzugeben, ob etwa eine Vergiftung den Tod herbeigeführt haben könnte. Die Behörde sah sich zu dieser Maßregel veranlaßt, da eine Frau in dem Verdachte steht, die Wittwe Berg vergiftet zu haben, um sich das Vermögen derselben widerrechtlich zuzueignen.

— (**Ein Mißverständniß.**) Ein in der Kunstwelt wohlbekannter Sänger, der sich auf seine Erfolge bei Damen nicht wenig zu Gute that, hatte in einer großen Stadt, wo er neulich gastirte, in einem Hotel seine Wohnung neben einer gleichfalls bekannten Schauspielerin aufgeschlagen. Der Sänger stattete der Kollegin häufig Besuche ab, bei welcher Gelegenheit es vorkam, daß er inzwischen von seinen Bekannten gesucht wurde. Um diese nun über seinen Aufenthalt aufzuklären, schrieb der Sänger auf ein Zettelchen die Worte: „Ich bin bei Fräulein R." und klebte diese Anzeige an seine Zimmerthüre. Als er am Abend heimkehrte, vergaß er in seiner Zerstreuung den Zettel von der Thüre abzunehmen, und legte sich ruhig zu Bette. Am nächsten Morgen will der Kellner das Frühstück in das Zimmer des Sängers tragen, bleibt aber an der Thüre etwas verdutzt stehen — indessen der Sänger hatte ihm am Abend den Auftrag ertheilt, das Frühstück rechtzeitig zu bringen? Ganymed wandert zur Thür der Wohnung der Künstlerin und klopft dort bescheiden an. Keine Antwort. Die Sache scheint etwas bedenklich, er klopft auf gut Glück noch stärker und endlich steckt ein Mann, der Vater der Schauspielerin, den Kopf heraus und fragt den Kellner, was er hier wolle. Dieser erwidert, daß er das Frühstück dem Herr A. bringe. „Nebenan", brummt der aus seinem Schlafe geweckte Theatervater, und will die Thür zuschlagen. — Der Kellner läßt sich aber nicht abweisen und auf den Zettel des Sängers sich stützend, erklärt er, Herr A. sei hier und wolle hier frühstücken. — „Was glauben Sie denn, Sie Elender" — ruft wüthend der Vater — „wird jetzt Jemand bei meiner Tochter sein" — „Ich bitte um einen Augenblick Geduld", erwiederte der Kellner, ließ das Frühstück stehen und eilte auf den Gang, wo er den Zettel von der Thür des Sängers ablöste und ihn dem überraschten Vater präsentirte. Der Kellner war entschuldigt und das Mißverständniß aufgeklärt, das allerdings noch zu weiteren Explikationen geführt haben soll.

— Am Mittwoch passirte in den Ausstellungsräumen in Wittenberg der erste Unglücksfall. Während des zahlreichen Besuchs des Handels- und Gewerbevereins aus Potsdam ging der 12jährige Sohn des Kürschners an eine Dreschmaschine und begann, diese zu drehen. Dabei gerieth er mit der linken Hand in die Kammräder und zerquetschte dieselbe derartig, daß der zufällig im Ausstellungsgebäude anwesende Medizinalrath Dr. Wachs sofort mit der Amputation des Zeigefingers vorgehen mußte. Der Knabe verlor bei der Amputation nicht einen Augenblick seine Besinnung.

London, 1. Juli. Aus Carnarvon wird durch den Telegraphen eine verheerende Explosion von Nitro-Glycerin gemeldet. Aus Liverpool war eine Schiffsladung voll in Carnarvon eingetroffen und zwei Karren waren, mit demselben beladen, auf dem Wege nach ihren Bestimmungsorten, als die Ladung der einen explodirte und augenblicklich auch die andere entzündete. Drei Personen wurden nebst den beiden Karren zu Atomen zerschmettert und die Karrenräder etwa eine Meile weit in ein benachbartes Dorf geschleudert. Der Fahrweg war auf eine Viertelmeile arg beschädigt und eine Anzahl von Häusern nahm bedeutenden Schaden. Auf der Stelle, wo die Karren gestanden hatten, fand man zwei runde Löcher von 6 Fuß Tiefe und 7 Fuß Durchmesser. Die etwa 40 Ellen entfernte kleine Eisenbahnstation wurde gänzlich zertrümmert und drei Arbeiter, welche sich in einer Entfernung von etwa 300 Ellen befanden, trugen bedenkliche Verletzungen davon. Tausende von Menschen aus den benachbarten Städten und Dorfschaften waren bald auf dem Flecke, da man auf Meilen hin einen heftigen Stoß verspürt hatte. Die größte Bestürzung herrschte in der ganzen Umgegend.

— Man schreibt aus Newyork: Ein Strike der pensylvanischen Kohlenminen-Arbeiter ist ganz verunglückt. Etwa 30,000 derselben hatten sich verbunden, nicht mehr zu arbeiten, bis der Preis der Kohlen einen Aufschlag erfahren, wo sie dann höhere Löhne zu erzielen hofften. Allein der Aufschlag blieb aus, so daß sie nach fünfwöchiger Arbeitseinstellung alle Mittel aufgezehrt haben, und nun von Hunger gezwungen, wieder nach den Minen zurückgekehrt sind. Alle ähnliche Strikes, die im Laufe dieses Jahres in Amerika unternommen wurden, sind fehlgeschlagen.

Börsen-Berichte.

Stettin, 7. Juli. Wetter trübe. Wind: NW. Temperatur + 19 ° R.

An der Börse

Weizen steigend bezahlt, pr. 2125 Pfd. loco gelber inländ. 72—$73\frac{1}{2}$ Rt, bunter 70—72 Rt, weißer 73 bis 75 Rt, ungar. 60-67 Rt, 83—85pfd. Juli-August $72\frac{1}{4}$, 73 Rt bez., August-Septbr. 74 Rt bez., Sept.-Oktober $72\frac{1}{4}$, $73\frac{1}{2}$, 73 Rt bez., Gd. u. Br.

Roggen fester, pr. 2000 Pfd loco 63—$64\frac{3}{4}$ Rt bez., ungar. 60—63 Rt, per Juli 61, $61\frac{1}{2}$ Rt bez., Br. u. Gd, Juli-August $55\frac{3}{4}$, 56 Rt bez, September-Oktobr. $53\frac{1}{2}$, $54\frac{1}{4}$ Rt bez., Oktbr.-Novbr. 53 Rt Br., Frühj. $50\frac{3}{4}$ Rt Gd.

Gerste pr. 1750 Pfd loco ungarische 40—46 Rt, pomm. loco und Ablad. $47\frac{1}{4}$ $48\frac{1}{2}$ Rt

Hafer fest, pr. 1300 Pfd preuß. abzuladen $34\frac{1}{2}$ Rt bez, pommersche loco 37—38 Rt

Erbsen fest, per 2250 Pfd. loco Futter- 56—58 Rt, Koch- 60—62 Rt

Mais per 100 Pfd. loco 68 Sgr. bez., per Juli u. Juli-August 66 Sgr. Br.

Winterrübsen loco per 1800 Pfd. feuchter 76 bis 86 Rt, trockener 90—95 Rt, Sept.-Oktbr. $96\frac{1}{2}$ Gd.

Rüböl fester, loco 12 Rt Br., per Juli-August $11\frac{7}{12}$ Rt Gd., Septbr.-Oktober $11\frac{3}{4}$, $\frac{5}{6}$ Rt bez. u. Br, $11\frac{3}{4}$ Gd.

Spiritus behauptet, loco ohne Faß $17\frac{1}{3}$ Rt bez., Juli-August $16\frac{11}{12}$ Rt bez, August-Septbr. $17\frac{1}{12}$ Rt Gd, Sept.-Oktbr. $16\frac{3}{4}$ Rt Br. u. Gd.

Angemeldet: 200 Wspl. Weizen.

Regulirungs-Preise Weizen $72\frac{3}{4}$, Roggen $61\frac{1}{4}$, Rüböl $11\frac{7}{12}$, Spiritus $16\frac{11}{12}$.

Landmarkt.

Weizen 68—74 Rt, Roggen 64-67 Rt, Gerste 43-48 Rt, Hafer 36—38 Rt, Erbsen 56 60 Rt, Rübsen 90—98 Rt, Heu $12\frac{1}{2}$—20 Sgr. pr. Centner, Stroh 8-10 Rt, Kartoffeln 20—25 Rt.

Im Walde.

(Fortsetzung.)

„Und darf ich es annehmen?“ warf Charlotte ein.

„Weshalb nicht?“ fragte er.

Diese ruhige, offene Frage hob sie über jedes Bedenken nhiweg.

„Und wann?“ fügte sie fragend hinzu.

„Jeden Morgen bei Sonnenschein — natürlich nur bei Sonnenschein, denn ich hasse die trüben Tage und trüben Gesichter.“

Er stand auf und gab ihr das Skizzenbuch zurück. „Also morgen, nicht wahr?“ fragte er noch, und als Charlotte ihm ihre Zusicherung gab, stieg er schnell mit leichtem Gruße in das Thal hinab.

Halb betroffen über das eigenthümliche Wesen dieses Mannes, blickte Charlotte ihm nach; als er indeß noch einmal grüßend zurücksah, schritt auch sie schnell zum Wagen, sprang hinein und fuhr langsam zurück.

Eine Zeitlang dachte sie noch über das sonderbare Begegnen mit dem Maler nach, doch da sie mit einem frischen, natürlichen Gemüthe begabt war, so gab sie sich keiner sentimentalen Schwärmerei hin, sondern freute sich nur herzlich, mit einem Manne bekannt geworden zu sein, dessen Name einen so bedeutenden Klang in der Kunstwelt hatte. Daß er ihr Unterricht geben wollle, machte sie seelensfroh, denn sie liebte die Kunst. Wie viel sie noch zu erlernen hatte, bevor sie den Namen einer Künstlerin verdiente, das hatte ihr Tolsten ohne Umschweif gesagt. Der Mutter natürlich mußten diese Unterrichtsstunden ein Geheimniß bleiben, sie würde bei ihren strengen Ansichten hinsichtlich der Schicklichkeit nie die Bewilligung dazu gegeben haben. Bei dem Gedanken an ihre Mutter fiel ihr auch Heino wieder ein. Sonderbar, sie empfand gar keine Unruhe vor einem Zusammentreffen mit ihm. Im Gegentheil sehnte sie sich danach, diese Angelegenheit in's Reine zu bringen. Am liebsten wäre sie hier im Walde mit ihm zusammengetroffen, es war ja möglich, daß er sie aufzusuchen kam. Doch, so weit sie auch den Pfad hinab sehen konnte, sie erblickte Niemand.

Sie fuhr langsam weiter. Als sie um eine Ecke des Weges bog, sprang plötzlich ein Mann, der dicht am Wege auf dem Moose gelagert gewesen war, hastig auf. Sie wandte den Kopf zur Seite, und als sie bemerkte, daß es Heino war, glitt ein Lächeln über ihr Gesicht.

„Ah, Du bist es!“ sprach sie.

Statt der Antwort stieg er gewandt, ohne daß sie das Pferd anhielt, in den Wagen, setzte sich neben ihr nieder und erwiderte nun erst:

„Ja, ich bin es, und nun kannst Du weiterfahren.“

Mit einem Blicke, in dem etwas Verlegenheit nicht zu verbergen war, sah er sie flüchtig von der Seite an.

Charlotte fühlte es. Sie sah nicht zu ihm, sondern lenkte schweigend das Pferd von dem Wege ab auf einen Nebenpfad, der zu der Försterei zurückführte.

„Das ist nicht der rechte Weg!“ fiel Heino ein.

„Weiß Du das so genau?“ erwiderte Charlotte lächelnd, „es ist der rechte“, fügte sie mit besonderer Betonung hinzu.

„Nun, Du mußt es wissen“, gab Heino zur Antwort, Du liebst ja die Irrfahrten im Walde.“

Charlotte blickte ihn offen an. Sie verstand, was er mit diesen Worten sagen wollte.

„Du spielst auf meine Flucht an“, sagte sie.

„Nein, Charlotte“, erwiderte er, und seine Stimme klang fest und doch zugleich auch weich, „ich meine sie ganz bestimmt. Ich muß mit Dir darüber sprechen. Sag' mir offen, bist Du an dem Tage ausgegangen, um mir ausweichen?“

Sie schwieg zögernd einen Augenblick und erwiderte dann ruhig: „Ja!“

„Und wenn heute wieder Ball in dem Hause Deiner Eltern wäre, würdest Du auch heute wieder fortgehen?“

„Auch heute wieder“, entgegnete sie.

Er erhob sich rasch, er schien aus dem Wagen springen zu wollen. Sie legte ihre Rechte auf seinen Arm und hielt ihn zurück.

„Bleib, Heino,“ sagte sie.

Er blieb, aber auf seinem Gesichte war sein Unwille deutlich ausgeprägt.

„Ich glaube, diese Deine Antwort wird jede weitere Frage für mich überflüssig machen.“

Sie zog ihn wieder auf den Sitz. „Du sollst auch nicht fragen“, fuhr sie fort, sich zwingend, ihrer Stimme einen leichten, möglichst unbefangenen Klang zu geben. „Ich will Dir nur sagen, daß Du selbst in Täuschungen befangen bist, Du glaubst mich zu lieben, allein Du irrst Dich.“

„Charlotte!“ warf er ein.

„Laß mich ausreden“, fuhr sie fort, „Du liebst mich nicht, ich kenne Dein Herz besser als Du selbst, und ich mache ihm keinen Vorwurf, denn ich passe auch nicht für Dich.“

„Das ist die alte Erbildung!“ unterbrach sie Heino.

„Es ist keine Eirbildung. Sieh, Heino“, fügte sie, ihre alte Heiterkeit wieder gewinnend, hinzu, „als wir beide noch Kinder waren, Du ein großer Junge und ich ein kleines Mädchen“, da war ich schon damals Dir zu wild und zu selbstständig. Du hast oft mit mir darüber g zankt. Ich habe Dir damals nie Recht gegeben, aber Du hast Recht gehabt — das fühle ich jetzt deutlich. Ich bin, was die Menschen emancipirt nennen. Allein ich bin einmal so, und weil ich es bleiben will, so werde ich nie heirathen.“

„Thorheit!“ warf er wieder ein, „Mädchenthorheit!“

„Das ist es“, gab Charlotte zur Antwort. „Allein noch kenne ich Niemand, der im Stande wäre, mich von dieser Thorheit zu heilen.“

Eine leichte Röthe flog bei diesen Worten über ihr Gesicht hin. Heino sah es nicht. Sie selbst schien es kaum zu fühlen, denn sogleich fuhr sie fort:

„Die kleine, sanfte Marie war es, die Du früher lieber hattest, als mich, und was sich einmal bei den Jugendgespielen so in dem Herzen festgesetzt hat, das wächst mit uns selbst heran. Du hast Marie noch nicht vergessen, das weiß ich.“

„Vergessen, gewiß nicht!“ warf Heino ein.

„Verstelle Dich nicht, Heino, Du verstehst mich recht gut. Du trägst Marie noch immer im Herzen, und wenn nun auch sie Dich nicht vergessen hätte?“

Sie blickte ihn fragend an, gleichsam um die Antwort auf seinem Gesichte zu lesen — allein er schwieg.

„Mit Marie würdest Du glücklich, Heino“, fuhr sie fort, „sie ist gut, ihr Herz ist weich, und — sie wird sich auch nie emancipiren.“

Er sprang wieder auf und diesmal gelang es ihm wirklich, den Wagen zu verlassen, ehe sie ihn noch zurückhalten konnte. Er wollte forteilen.

Da trat plötzlich die Erwähnte aus einem Nebenweg hervor.

„Schicksalsstimme!“ rief Charlotte Heino, der überrascht stehen geblieben war, leise zu, ohne daß die Nahende sie hörte. Sie sprang aus dem Wagen und eilte der Freundin entgegen.

Auch Heino konnte nicht anders, als zu ihr zu treten. Er begrüßte sie fast wie eine Fremde, und dennoch war sowohl er Marie erröthet.

(Fortsetzung folgt.)

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräul. Therese Gauger mit Herrn Ernst Wilde (Cöslin—Berlin).

Geboren: Ein Sohn: Herrn Baudach (Colberg). — Eine Tochter: Herrn E. Franke (Stettin). — Herrn Heegewaldt (Cöslin).

Gestorben: Herr Carl Kranz (Stettin). — Frau Natalie Müller geb. Schmiedcke (Cöslin). — Sohn Johannes des Herrn H. Bombe (Stettin).

Kirchliches.

In der St. Lucas-Kirche.

Donnerstag, den 8. d. M., Abends 8 Uhr: **Bibelstunde.** Herr Prediger Friedländer.

Bekanntmachung.

Der Konkurs über das Vermögen des Schneidermeisters **Johannes Ludwig Franz Otto Waßmann** zu Stettin ist durch rechtskräftig bestätigten Akkord beendigt.

Stettin, den 5. Juli 1869.

Königliches Kreisgericht.
Abtheilung für Civil-Prozeß-Sachen.

Konkurs-Eröffnung.

Königl. Kreisgericht zu Stettin; Abtheilung für Civil-Prozeßsachen,
Stettin, den 6. Juli 1869,
Vormittags 11 Uhr.

Ueber das Vermögen des Handelsmanns **Simon Döblin** zu Stettin ist der kaufmännische Konkurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 29. Juni 1869 festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **W. Meier** zu Stettin bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 20. Juli 1869, Vormittags 10 Uhr,

in unserem Gerichtslokale, Terminszimmer Nr. 12, vor dem Kommissar, Kreisrichter **Weinreich**, anberaumten Termin ihre Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche an ihn etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 15. August 1869 einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte ebendahin zur **Konkursmasse** abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht

bis zum 15. August 1869 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen

auf den 7. September 1869, Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichtslokale, Terminszimmer Nr. 12, vor dem genannten Kommissar zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte **Leistikow, Ramm** und die Justizräthe **Pitzschky, Calow, Krahmer** und **Bohm** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von kiefernen Pommerschen Schnitthölzern zum Bau von drei zweistöckigen Wohngebäuden hierselbst, soll im Wege öffentlicher Submission vergeben werden. Hierzu Termin am 12. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr, im Bureau der unterzeichneten Direktion, woselbst die Bedingungen zur Einsicht ausliegen und versiegelte, portofreie Offerten mit der Aufschrift:

„Submission auf Pommersche Schnitthölzer“

einzureichen sind.

Die Eröffnung derselben erfolgt in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten zu dem angegebenen Termine.

Friedrichsort, den 30. Juni 1869.

Königliche Festungs-Bau-Direktion.

Subhastations-Patent.

Nothwendiger Verkauf. Schuldenhalber.

Das dem Oekonomen **Carl Friedrich Dathe** und dem Ziegelei-Besitzer **Johann Christian Dathe** gehörige, in dem Arnswalder Kreise belegene und Band 27 Seite 1 Nr. 42 des Hypotheken-Buchs für die Rittergüter eingetragene Vorwerk Mürbenfelde, ehemals Pertinenz des Schloßgutes in Neuwedel, mit einem der Grundsteuer unterliegenden Flächeninhalte von 2537,18 Morgen nach einem Reinertrage von 525 Rt. 7 Sgr. 6 Pf. zur Grundsteuer und nach einem Nutzungswerthe von 104 Rt. zur Gebäudesteuer veranlagt, soll

am 9. September 1869, Vormittags 10 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle, vor Herrn Kreisrichter **Bennecke**, im Wege der nothwendigen Subhastation versteigert werden.

Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Buraeu III. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages soll

am 15. September 1869, Vormittags 10 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle verkündet werden.

Friedeberg i. N, den 8. Juni 1869.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter.
gez. **Bennecke.**

Auktion.

Auf Verfügung des Königlichen Kreisgerichts sollen am 9. Juli cr., Vormittags von 9½ Uhr ab, im Kreisgerichts-Auktionslokal mahagoni und birkene Möbel aller Art, Uhren, Betten, Wäsche, Kleidungsstücke, Haus- und Küchengeräth,

um 11 Uhr Gold- und Silbersachen, 2 Hobelbänke, 1 Doppelflinte,

um 11½ Uhr circa 8 Mille Cigarren, 1 Rollwagen, 1 braunes Pferd mit Sielengeschirr

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Hauff.

Das rühmlichst bekannte

Hôtel de Prusse
in Leipzig

mit brillanter Aussicht auf die neuen Promenaden und in der Nähe des neuen Theaters, des Museums, der Universität und der Bahnhöfe gelegen, habe ich am heutigen Tage übernommen, durchaus **neu** und **elegant**, Anforderungen der Neuzeit entsprechend eingerichtet und empfehle dasselbe dem geehrten reisenden Publikum angelegentlichst mit der Versicherung promptester Bedienung bei angemessenen Preisen.

Leipzig, den 1. Juni 1869.

Louis Kraft.

Das photographische Atelier

von **Ed. Aßmann**, Breitestraße 60,
ist täglich von 8 Uhr ohne Unterschied der Witterung zur Aufnahme jeder Art geöffnet. Visitenkarten pr. Dutzend 1 Rℓ, ½ Dutzend 20 Sgr, große Bilder zu den bekannt billigsten Preisen.



Brillen

mit den besten Crystall-Gläsern von 12½ Sgr an.

Reisefernröhre,
Thermometer zum Baden,
Barometer, elegant und äußerst billig bei

Ernst Staeger, Optiker.
Frauenstraße 18 parterre.

Sophas stehen in reicher Auswahl billig zu verkaufen Breitestraße Nr. 65.

DACHPAPPE
Asphalt 2c.,

empfiehlt in bekannter Güte

Die Fabrik von
L. Haurwitz & Co.,
Comtoir: Frauenstraße 11—12.

Aechten
Schweizer- und Holländer,
Grün Kräuter- u. die kl. Alpen-Käse, besten
Westphälischen Pumpernickel
empfiehlt
C. Scholz, Breitestr. 5.

Künstliche Zähne.

Leubuscher's Zahn-Atelier, obere Schulzenstraße 13—14, hält sich einem hochzuverehrenden Publikum bestens empfohlen.

Nur für Herren!

5 Werke in 7 Bänden, **höchst pikante** Unterhaltungs-Lektüre **mit Bildern versiegelt** versendet gegen Franko-Einsend. von 2 Rℓ **Carl Gläser** in Leipzig.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)
heilt der Specialarzt für Epilepsie **Dr. O. Killisch** in Berlin, **jetzt Mittelstrasse Nr. 6.** Auswärtige brieflich. Schon über 100 geheilt.

Gewöhnliche und Blend-Mauersteine, Dachsteine,
bester Qualität, jedes Quantum, frei Baustelle oder Steinhof, billigst.

Julius Saalfeld,
Louisenstr. 20.

Alle in mein Fach einschlagende Arbeiten werden prompt und billig ausgeführt.
H. Ladwig, Steinsetzermstr.,
große Lastadie 54.

Wein-, Bier- u. Champagnerfl.
kft. W. Rosenstein, Frauenstr. 51.
Bei größeren Parthien lasse dieselben abholen.

Eiserne Bettstellen,

große Auswahl u. billigst bei
A. Toepfer, Hoflieferant.

Messing-Chablonen

werden in jeder Art sauber und billig angefertigt.

Chablonen zur Wäschestickerei halte ich in jeder Art vorräthig, jede Bestellung fertige ich sauber und billig an, **Petschafte** wie jede **Gravirung, Messing Thürschilder** nur billig bei **Schulz**, kl. Domstraße 12.

Ein Schreibpult ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition der Stettiner Zeitung, Kirchplatz Nr. 3.

Lager von Deutschen, Französischen und Englischen Parfümerien.

Max Schneider,
Coiffeur
in Stettin,

Schulzenstrasse 33, Ecke der Reifschlägerstrasse,
empfiehlt seinen Salon zum
Haarschneiden, Frisiren und Rasiren.

Fabrik aller Art Haararbeiten, Locken, Flechten, Perrücken, Toupets etc.

C. Arnold, Möbelfabrikant,

Königlicher Hoflieferant.
I. Lager: in Berlin, Taubenstrasse 11.
II. Lager: in Düsseldorf, Friedrichsstrasse 8.

Grösste Auswahl von Eichengeschnitzten, Polysander-, Nussbaum- und Mahagoni-Möbel. Hôtels, grössere Wohnungen etc. werden nach Uebereinkommen in kürzester Frist vollständig meublirt und für solide Arbeit Garantie geleistet.

Allen Alpen-Reisenden empfohlen!

Im Verlage von **Hermann Costenoble** in Jena erschien und ist in allen Buchhandlungen stets vorräthig:

Die Alpen
in Natur- und Lebensbildern.

Dargestellt
von
H. A. Berlepsch.

Taschen-Ausgabe für den Reisegebrauch.

Mit 6 Illustrationen. Sedez-Format. Eleg. geb. mit Golddrucktitel 1 Thlr.

J. P. Lindner & Sohn

Pianoforte-Fabrik in Stralsund.
Gegründet: 1825!
Inhaber eines Erfindungs-Patentes und dreier Preise, empfehlen ihre Fabrikate in jeder Form unter Garantie.
Specialität für Metall-Pianino's.

Täglich **frische Seefische** und **Hummern.**

Frischen und geräuch. **Rhein-** und **Weser-Lachs.**

Feinste Thee's, Caffee's, Reis etc. ind. Raffinade, Vanille.

Perigord-Trüffeln, Morcheln, Champignons, Muserona.

Französische Poularden, Hamburger Geflügel.

Strassburger **Gänseleber-** und **Wild-Pasteten.**

Frischen Astrachan. Caviar, Sardines à l'Huile.

Alte Cognac's, Arrac's, Rums, Schweizer Chocoladen v. Suchard.

W. A. Krentscher,
Berlin. Charlottenstr. 33.

Wein-, Colonial- und Italiener-Waaren, Delikatessen-, Wild- und Geflügel-Handlung.
Grosses Lager von frischen und conservirten französischen Früchten und Gemüsen
Echte Englische, Französische, Holländische, Russische und Martinique-Liqueure.
Englische Mixed-Picles, Picalilly und Saucen.
Alle Sorten Französische, Englische, Holländische und Schweizer Käse.
Prompte Versendung nach ausserhalb.

Große Pferde-Verloosung in Hannover

am 27. Juli 1869.

Mit Genehmigung des Königl. Ministeriums des Innern findet in Verbindung mit dem Hannoverschen **Pferde-Markt** und dem großen **Pferde-Rennen** vom **25. bis 27. Juli**
eine Verloosung von edlen Wagen-, Reit-, und Zucht-Pferden statt.

Zur Verloosung sind bestimmt: die von einer dazu ernannten Kommission angekauften **56 Stück edlen meist Hannoverschen Pferde,** worunter
1 Viergespann eleganter Wagenpferde im Werthe von ca. 1600 Thlr.,
1 vollständige elegante Equipage mit 2 Pferden,
ferner über **1000 Gewinne,** bestehend aus den **vorzüglichsten Reit-, Fahr- und Stall-Utensilien.**

Die Gewinne haben einen Gesammt-Ankaufswerth von 26,000 Rℓ.

Was nach Abzug der Vertriebs- und sonstigen Kosten übrig bleibt, fließt in den Fond des Vereins und wird zu Zwecken desselben verwandt.

Es werden 40,000 Loose a 1 Rℓ ausgegeben und ist der Verkauf der Loose den Bankhäusern
B. Magnus und A. Molling in Hannover
übertragen, an welche Bestellungen unter Beifügung des Betrages **franko** zu richten sind.

Die Haupt-Treffer werden auswärtigen Theilnehmern, welche ihre Loose direkt von einem der obigen Herren beziehen, soweit thunlich, mittelst Telegramm mitgetheilt.

Das Direktorium des Vereins zur Förderung der Hannoverschen Landes-Pferdezucht.
v. Holleuffer, Vereinssekretair.

Sperenberger Gypssteine

sind in allen Quantitäten zu den solidesten Preisen zu beziehen durch **W. Eichhorn** in Zossen,
Gypsbruchbesitzer.

Im Verlage des Unterzeichneten ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Mauritius, Dr., Professor am Gymnasium zu Coburg. **Dezimales Rechnen und metrisches Messen.** Eine einheitliche Darstellung zur gründlichen Einführung in die neuen Maße und Gewichte für alle Lehrer des Rechnens und Rechner. 126 S. 8° geh. 10 Sgr.

Im Gegensatze zu den vielen auf das metrische Maß und Gewicht bezüglichen Schriften, die nichts weiter bieten als Reduktionstabellen und die Dezimalrechnung wie sie schon stets in unsern Schulen gelehrt wurde, ist hier eine ganz neue Art des Rechenunterrichtes dargelegt, **wodurch unsre ganze komplizierte Bruchrechnung** für die Elementarschule in den Hintergrund gedrängt wird. Alles ist **einfach** und für **Jeden verständlich, die Vortheile der Methode ganz grossartig.**

Paderborn. **Ferdinand Schöningh.**

Polizei-Bericht.

Gefunden. Am 30. v. in der Frauenstraße 1 Strickzeug mit Maaßstrumpf. Am 3. d. in der Langenbrückstraße 1 Portem. mit Geld. Am 3. d. auf dem Flur des Hauses Heumarkt 10 3 Portem. Am 4. d. auf der Unterwiek 1 Taschentuch. In der Mönchenstraße und auf dem Heumarkt je 1 Schlüssel.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein junges, gebildetes Mädchen, die die Wirthschaft erlernt hat, sucht zu ihrer weiteren Ausbildung eine Stelle. Näheres gr. Wollweberstraße 35.

Ein gebildetes junges Mädchen sucht eine Stelle zur Stütze der Hausfrau. Sie würde auch Kindern den ersten Unterricht zu ertheilen gerne bereit sein.

Nähere Auskunft kl. Domstraße Nr. 1, 1 Treppe und Grünhof, Taubenstraße Nr. 7, 2 Tr.

Vermiethungen.

Artilleriestr. sind Vor- und Hinterwohnungen zu verm.
Trampedach.

Gute Geschäftsgegend!

Speicherstrasse Nr. 9 sind mehrere **herrschaftliche Wohnungen** mit sämmtlichem Zubehör, nebst **Comptoiren** und **ausgezeichneten Geschäftsräumen** sofort zu verm. Näh. Frauenstr. 5, 1 Tr.

Cap-cheri,
der neue Julo.

Heute **Donnerstag,** den 8. Juli:

Grosses Militair-Concert

von der Kapelle des 14. Inf.-Regt. unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **Alb. Stövesand.**

Anfang 6 Uhr. Entree 1 Sgr.

Aug. Niepagen.

SOMMER-THEATER
auf Elysium.

Donnerstag, den 8. Juli 1869
Vorstellung im Abonnement.
Frauenrechte.
Original-Lustspiel in 4 Akten.
Rübezahl.
Komische Operette in 1 Akt.

Abgang und Ankunft
der
Eisenbahnen und Posten
in Stettin.

Bahnzüge.

Abgang.

nach **Berlin**: **I.** 6 U. 30 M. Morg. **II.** 12 U. 15 M. Mittags. **III.** 3 U. 51 M. Nachm. (Courierzug). **IV.** 6 U. 30 M. Abends.

nach **Stargard**: **I.** 6 U. 5 M. Morg. **II.** 9 U. 55 M. Vorm. (Anschluß nach Kreuz, Posen, Breslau, Königsberg, Frankfurt a. O.) **III.** 11 U. 35 M. Vorm. **IV.** 5 U. 17 M. Nachm. **V.** 8 U. 16 M. Abends (Anschluß an die Züge bei II.) **VI.** 11 U. 3 M. Nachts.

In Altdamm Bahnhof schließen sich folgende Personen-Posten an: an Zug **II.** nach Pyritz und Naugard, an Zug **IV.** nach Gollnow, an Zug **VI.** nach Pyritz, Bahn, Swinemünde, Cammin und Treptow a. R.

nach **Cöslin** und **Colberg, Stolp** (per Stargard): **I.** 6. U. 5 M. Vorm **II.** 11 U. 35 M. Vorm. (Courierzug). **III.** 5 U. 17 M. Nachm.

nach **Pasewalk, Stralsund** und **Wolgast**: **I.** 6 U. 55 M. Morg. **II.** 10 U. 45 M. Vorm. (Anschluß nach Prenzlau). **III.** 7 U. 55 M. Abends.

nach **Pasewalk** u. **Strasburg**:
I. 8 U. 45 M. Morgens. } Anschl. nach Hamburg.
II. 3 U. 57 M. Nachm. }
(Anschluß an den Courierzug nach Hagenow und Hamburg; Anschluß nach Prenzlau). **III.** 7 U. 55 M. Ab.

Ankunft.

von **Berlin**: **I.** 9 U. 45. M. Morg. **II.** 11 U. 26 M. Vorm. (Courierzug). **III.** 4 U. 52 M. Nachm. **IV.** 10 U. 58 M. Abends.

von **Stargard**: **I.** 6 U. 18 M. Morg. **II.** 8 U. 25 M. Morg. (Anschluß von Kreuz, Breslau, Königsberg, Frankfurt). **III.** 11 U. 34 M. Vorm. **IV.** 3 U. 45 M. Nachm. (Courierzug). **V.** 6 U. 17 M. Nachm. (Anschluß von Kreuz, Breslau, Königsberg, Frankfurt a. O.) **VI.** 10 U. 40 M. Abends. Anschlu. von Kreuz (Breslau).

von **Cöslin** und **Colberg**: **I.** 11 U. 34 M. Vorm. **II.** 3 U. 45 M. Nachmittags (Eilzug). **III.** 10 U. 40 M. Abends.

von **Stralsund, Wolgast** und **Pasewalk**: **I.** 9 U. 30 M. Morg. **II.** 4 U. 37 Min. Nachm. (Eilzug). **III.** 10 U. 25 M. Abends.

von **Strasburg** und **Pasewalk**: **I.** 9 U. 30 M. Vorm. (Anschluß von Neubrandenburg). **II.** 1 U. 8 M. Nachm. (Anschluß von Hamburg). **III.** 7 U. 22 M. (Abends Anschuß von Hamburg).

Posten.

Abgang.

Kariolpost nach Pommerensdorf 4 U. 5 Min. früh.
Kariolpost nach Grünhof 4 U. 15 M. fr. u. 10 U. 55 M. Vm.
Kariolpost nach Grabow und Züllchow 4 Uhr früh.
Botenpost nach Neu-Tornei 5 U. 30 M. früh, 12 Uhr Mitt. 5 U. 50 M. Nachm.
Botenpost nach Grabow u. Züllchow 12 U. Mitt., 7 U. Ab.
Botenpost nach Pommerensdorf 11 U. 25 M. Vm. u. 5 U. 55 M. Nachm.
Botenpost nach Grünhof 12½ U. Mitt., 6½ U. Ab.
Personenpost nach Pölitz 6 U. Nachm.

Ankunft.

Kariolpost von Grünhof 5 U. 10 M. früh und 11 U. 40 M. Vorm.
Kariolpost von Pommerensdorf 5 U. 20 M. früh.
Kariolpost von Züllchow u. Grabow 5 U. 35 M. früh.
Botenpost von Neu Tornei 5 U. 25 M. fr., 11 U. 25 M. Vorm. und 5 U. 45 M. Nachm.
Botenpost von Züllchow u. Grabow 10 U. 45 M. Vorm., 6 U. 45 Abends.
Botenpost von Pommerensdorf 11 U. 20 M. Vorm. und 5 U. 50 M. Nachm.
Botenpost von Grünhof 4 U. 45 M. Nachm, 7 Uhr 15 M. Abends.